Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1889)

Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 15. Samstag den 13. April 1889.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 80.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder
franko.

Wir haben einen Altar.

(Hebr. 13, 10.)

Fastenmandat Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Augustinus, Bischof von St. Gallen.

(Schluß.)

Zur Vorbereitung auf die würdige und gnadenreiche Theilnahme am heiligen Meßopfer wird insbesondere erfordert: 1. Die Erweckung des Glaubens, weil alle frommen Uebungen der Theilnehmer aus dem Glauben hervorgehen müssen, 2. die Erweckung der Reue, und zwar für den Sünder der vollkommenen Reue, weil die Gnadenwirkungen des heiligen Opfers von dem Stande der Gnade und der Reinheit der Seele bedingt sind, 3. die Erweckung der rechten Meinung und Absicht, in der das Opfer Gott dargebracht werden soll.

Sodann soll man bei den Haupttheilen die entsprechenden Uebungen vornehmen, nämlich 1. bei der Opferung auch sich selbst zum Opfer bringen, 2. bei der Wandlung Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und Weines anbeten und dem himmlischen Vater aufopfern, 3. bei der heiligen Communion den Leib Jesu Christi wirklich oder geistiger Weise empfangen.

Die Gebetsformeln für diese Uebungen finden sich im Katechismus und ihr Gebrauch ist für die Werktagsmesse vorgeschrieben, damit die Jugend und die Gläubigen nicht versäumen, was zur geistigen Theilnahme unentbehrlich ist.

Im Uebrigen kann man entweder den Priester bei den einzelnen Gebeten und Verrichtungen andächtig begleiten, für sich oder gemeinsam mit andern einer Andacht obliegen, oder an den Ceremonien oder dem Gesang sich erbauen, wenn nur die geistige Verbindung mit dem Priester und Opfer in der bezeichneten Weise unterhalten wird.

Der Anbetung im Geiste und in der Wahrheit muß aber auch die äußere Würde entsprechen. Der heilige Paulus bemerkt in Bezug auf die gottesdienstlichen Versammlungen: Alles geschehe wohlanständig und mit Ordnung. [1]) Und Jesus Christus hat einst gesagt: Mein Haus ist ein Bethaus, [2]) und hat mit einem Stricke und mit zürnenden Worten alle aus dem Tempel getrieben, welche ihn entweiht hatten. Und doch war der Tempel zu Jerusalem nur ein vorbildlicher Schatten vom christlichen Tempel und Altar. Es liegt in der Natur des Menschen, die innern Gesinnungen äußerlich in Miene und Haltung zum Ausdruck zu bringen, und das soll nun auch mit der Ehrerbietigkeit und Andacht beim Gottesdienst der Fall sein. Das schulden wir dem Allerhöchsten und unserem erhabenen Mittler bei ihm, das fordert die eigene und fremde Erbauung.

Wir nennen die Kirche nicht umsonst das Haus Gottes und die Pforte des Himmels, sie ist es durch unser heiliges Opfer im vollen Sinne des Wortes. Wenn der gleiche Christus, der zur Rechten des Vaters sitzend von den himmlischen Heerschaaren voll Ehrfurcht angebetet wird, auf dem Altare zugegen ist, so hat sich der Himmel zur Erde niedergelassen, und was kann uns armen Sündern näher liegen, als in den Staub sinkend in tiefster Ehrfurcht auch anzubeten und einzustimmen in die Jubelgesänge der seligen Himmelsbewohner? Das thun zu dürfen, ist eine Ehre, die unsere Würdigkeit weit übersteigt. Darum erinnert die Kirche in der Präfation an die Lobgesänge der seligen Geister und erbittet es für uns als eine Gunst, in dieselben miteinstimmen zu dürfen. Schon in den ältesten Zeiten hat man in den Kirchen des Orientes in gleichem Sinne gesungen: Es schweige nun alles sterbliche Fleisch, und stehe da mit Furcht und Zittern, und kein irdischer Gedanke soll in ihm sich regen! Denn es naht der König der Könige, der Herr der Herrschenden, Christus, unser Gott, um sich für uns zu opfern und den Gläubigen zur Speise zu geben. Ihn begleiten die Chöre der Engel mit den Mächten und Herrschaften, Cherubim und Seraphim, ihr Antlitz verhüllend und dem Herrn lobsingend. [1]) Ihr brauchet nur Eueren Glauben zu erwecken, um die Anwendung von diesen Worten selber zu machen.

Den zweiten Grund für die äußere Ordnung und Ehrerbietigkeit der Kirche bildet der Zweck der Erbauung. In dem Beispiele liegt eine gewaltige Macht für das Gute, wie für das Böse, und Euer Benehmen in der Kirche berührt nicht bloß Gott und Euch selber, es wird auch je nach seiner Beschaffenheit zur Erbauung oder zum Aergerniß der Mitchristen, insbesondere der Jugend. Gewisse Mißbräuche beim Gottesdienste können gewaltigen Schaden anrichten und zur Folge haben, daß die halbe oder ganze Gemeinde von jenem Vorwurfe getroffen wird: Dieses Volk preist mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir. [2]) Die Erbauung ist aber nicht minder wirksam als das Aergerniß. Wenn in einer Kirche das Benehmen aller wohlgeordnet ist und Andacht und Ehrfurcht athmet, so erbaut einer den andern, wie eine Kohle die

[1] I Cor. 14, 40. [2]) Luc. 19, 46.

[1]) Liturg. S. Jacobi. [2]) Matth. 15, 8.

Gluth der andern mehrt, und es erfüllt sich an der ganzen Gemeinde das Wort des Dichters: Wo Tausende anbeten und verehren, da wird die Gluth zur Flamme, und beflügelt schwingt sich der Geist in alle Himmel auf.

In dieser Hinsicht sind folgende Punkte zu beachten: Am Altare und auf dem Orgelchor soll Alles nach den Vorschriften der Kirche geübt werden. Auch Kleidung und Benehmen der am Altare Mitwirkenden müssen der erhabenen Handlung entsprechen. Niemand wagt am Hofe eines Fürsten die Hofetiquette zu verletzen. Hier handelt es sich nicht um einen irdischen Fürsten und die liturgischen Gesetze müssen jedem Katholiken noch etwas mehr sein, als die Etiquette eines weltlichen Hofes.

Die christliche Jugend soll gut beaufsichtiget werden und die geeignete Anleitung erhalten, daß sie in einer ihrer Fassungskraft angemessenen Weise an dem heiligen Opfer Theil nehmen kann. Seelsorger und Behörden sollen zusammenwirken, daß waltende Mißbräuche beim Gottesdienste abgestellt werden und keine neuen aufkommen. Alle Gläubigen mögen darauf achten, daß sie so viel möglich rechtzeitig erscheinen, mit Sammlung und Ehrerbietigkeit das Haus Gottes betreten, beim Kommen und Gehen alles unnöthige Geräusch vermeiden, die Kniebeugung anständig machen, überhaupt sich so benehmen, wie es unser Glaube und die Ehrfurcht vor Christus gebieten. Es sollte unter den Gläubigen und unter den Gemeinden ein edler Wetteifer walten, wer unserem erhabenen Hohenpriester am meisten innere und äußere Ehrerbietung entgegenzubringen und den Mitchristen die größte Erbauung zu bieten vermöge. Von den hochwürdigen Seelsorgern erwarte ich, daß sie in Kirche und Schule und in der übrigen Seelsorge Alles thun, was geeignet ist, die Jugend und das ganze gläubige Volk zur fleißigen, würdigen und fruchtbaren Theilnahme am heiligen Opfer zu bewegen und anzuleiten. Ich anerkenne mit Freuden, daß in den meisten Gemeinden für die würdige Ausstattung von Tempel und Altar große Opfer gebracht werden, und schätze diese als einen Ausdruck des Glaubens und des religiösen Eifers. Aber noch kostbarer in den Augen des Herrn sind die Gaben, welche Ihr in Eueren Herzen und in Euerem Benehmen im Hause Gottes darbringen sollt. Ich habe nicht umsonst Euch fast ermüdet mit der Berufung auf Eueren Glauben, mit der Mahnung, ihn fleißig zu erwecken. Denn der Gerechte lebt nach der Versicherung des Apostels Paulus aus dem Glauben,[1]) und wenn irgendwo, muß dieses am Fuße des Altares der Fall sein. Alles Weitere ergibt sich mit einer gewissen Nothwendigkeit aus dem Glauben, und darum rufe ich nochmal mit dem Apostel Judas: Bauet Euch fest auf eueren allerheiligsten Glauben. Wenn Ihr das thuet, so wird der Altar für Euch eine Quelle himmlischer und irdischer Segnungen werden. Mögen darum Alle mithelfen, dem Allerhöchsten durch Jesus Christus die Ehre und Anbetung und Danksagung darzubringen, die wir ihm schuldig sind! Mögen alle die Gnaden erlangen, die unser Hoherpriester auf dem Altare für Euere heilsbedürftigen Seelen bereit haltet! Mögen bei ihm alle Schwachen Stärkung, alle Versuchten Hilfe, alle Mühseligen und Beladenen Erquickung suchen und finden! Mögen Alle mit dem im Schleier des Geheimnisses verborgenen Gott und Heiland so umgehen, daß, wenn er einst seine Hülle abwerfen und mit der Herrlichkeit des Weltrichters bekleidet, sichtbar hervortreten wird, sie alle ihm mit Freuden entgegengehen und in seiner Gemeinschaft die ewige Glückseligkeit genießen können!

[1]) Röm. 1, 17.

Der fünfundzwanzigste Jahresbericht der inländischen Mission.

Der Jahresbericht der inländischen Mission von 1887—88 zerfällt in zwei Theile. Im ersten Theil überblickt der Berichterstatter den fünfundzwanzigjährigen Bestand dieses segensreich wirkenden Vereins und beantwortet die zwei Fragen: 1. Haben die Hoffnungen sich erfüllt, welche man bei Anregung dieses Vereins in Bezug auf die Theilnahme des Volkes sich gemacht? 2. Haben die Hoffnungen sich erfüllt und sind die glänzenden Aussichten zur Wahrheit geworden, welche man bezüglich der praktischen Leistungen des Vereins im Gebiete der Seelsorge sich vorgemalt?

Bezüglich der ersten Frage wird dargestellt, wie die Theilnahme an dem Werke vom Jahre 1863 an stetig zugenommen hat. „Man machte sofort die erfreuliche Erfahrung, daß überall, wo Jemand sich die Mühe nahm, die Sache zu empfehlen und Gaben zu sammeln, das Volk die Nothwendigkeit der Hülfeleistung begriff und mit großer Bereitwilligkeit die Hand öffnete, um das Werk zu unterstützen. Im ersten Jahre (1864) ist es zunächst das Bisthum Basel, welches die meiste Thätigkeit entwickelte und speziell im Kanton Zug, dessen Boden für das Gedeihen des Vereins schon eine Zeitlang vorbereitet war, dürfen wir die Anerkennung nicht versagen, daß schon in diesem ersten Jahre alle Gemeinden desselben eine Sammlung veranstaltet hatten und daß sie während fünfundzwanzig Jahren auf dem Gabenverzeichnisse niemals fehlten. Als jedoch gegen Ende des Jahres 1864 der Hochwürdigste Bischof von Chur in amtlicher Form allen Pfarrämtern seines Bisthums eine jährliche Sammlung empfahl oder vorschrieb, da rückte im folgenden Jahre 1865 dieses Bisthum sofort mit einer bedeutenden Summe auf und überflügelte alle Andern. Von dieser Zeit an waren es vor Allem die Urkantone, welche jährlich in allen Pfarreien mit der größten Pünktlichkeit und mit immer besserm Erfolg ihre Sammlungen, meistens auf dem Wege des Kirchenopfers, wiederholten... Das schöne Beispiel der Urkantone wirkte anregend auch auf die übrige Schweiz, und so kam der Verein immer mehr in Blüthe. Es war erfreulich zu sehen, wie besonders im großen Kanton Luzern unser Werk rasch und in immer weitern Kreisen Aufnahme und Verbreitung fand. Ihm schlossen sich an die Kantone Aargau, Solothurn, Thurgau, St. Gallen, Basel-Land und -Stadt, Bern, Appenzell und Schaffhausen, so daß es gegenwärtig in der deutschen Schweiz nur verhältnißmäßig

wenige Pfarreien gibt, welche nicht jährlich im Gabenverzeichniß zu lesen sind."

In tabellarischer Uebersicht werden die Beitragssummen der einzelnen Jahre übersichtlich dargestellt. Die Totaleinnahmen in fünfundzwanzig Jahren belaufen sich (einschließlich des Zinses) auf die Summe von **Fr. 828,185. 17 Ct.** Auch der besondere Missionsfond gewährt, wie die gewöhnlichen Einnahmen, ein treues Bild von der immer allgemeiner werdenden und allmählig auch in die Klassen der Vornehmen und Reichen dringenden Theilnahme an dem edlen Werke. Schon in den ersten Jahren wurden zwar die Vergabungen an den Missionsfond ziemlich zahlreich; aber die einzelnen Beträge bewegten sich noch in bescheidenen Verhältnissen und bestunden meistens aus Gaben von blos 10 Fr. bis 500 Fr. Eine Summe von 1000 Fr. gehörte zu den Ausnahmen. Erst vom achten Jahre an wurden die größern Summen zahlreicher und flossen selbst in Beträgen von 5000 bis 10,000 Fr. Mit Ende des 25. Rechnungsjahres erreichte die Totalsumme die Höhe von Fr. 286,283. 46 und mit Zurechnung der Zinse eine solche von Fr. 327,366. 93.

Im 11. Jahre des Vereins (1874) wurde auch noch ein Jahrzeitenfond gegründet, dessen Erträgnisse den katholischen Kirchen in protestantischen Kantonen zufließen soll. Sein Vermögen beträgt gegenwärtig **Fr. 14,457.** Die Gesammteinnahmen belaufen sich somit auf **Fr. 1,170,009. 10.** Mit Recht sagt der Bericht: „Also in 25 Jahren eine Million und 170,000 Fr. für das Werk der inländischen Mission, nicht gerechnet die Hunderttausende, welche nebenher für Kirchenbauten gesammelt wurden, — darin liegt die schönste Antwort auf die Frage, ob die Hoffnung auf eine ernstliche Betheiligung des Volkes in Erfüllung gegangen und ob wir Ursache haben, uns darob zu freuen."

Auch die zweite Frage über die praktische Wirksamkeit des Vereins der inländischen Mission darf mit einem entschiedenen Ja beantwortet werden. Die Erwartungen, die man von dem Vereine hatte, haben sich erfüllt. Schon im Jahre 1864 wurde die erste Missionsstation im Kanton Zürich, in Männedorf, gegründet. Bald traten neue Stationen hinzu. Innert 25 Jahren sind in demselben Kanton neue Seelsorgsposten entstanden; davon besitzen sieben ihren eigenen Geistlichen, eine Kirche nebst Pfarrhaus oder doch ein Stationshaus mit Kapelle und Priesterwohnung. Während es früher im Kanton Zürich nur vier katholische Pfarreien gab, nämlich die zwei uralten Pfarreien in Rheinau und Dietikon und die zwei neuern in Zürich und Winterthur, gibt es jetzt deren eilf, so daß der Hochwürdigste Bischof von Chur sich bewogen fand, den Kanton Zürich zu einem eigenen Dekanatskreis zu erheben. Die Filiale Wädenschwyl und die Station Affoltern am Albis harren noch ihrer weitern Entwicklung.

Die inländische Mission dehnte sehr bald ihre Hülfeleistung über das gesammte Vaterland aus und bot die Mittel zur Gründung neuer Seelsorgsposten in den Kantonen Baselland, Bern, St. Gallen, Appenzell A.-R., Glarus, Aargau, Neuenburg. Neben dem Unterhalt der neu gegründeten Stationen wurden frühzeitig auch noch andere, theils schon ältere Seelsorgsposten oder Pfarreien in die Unterstützung aufgenommen, so Biel, St. Immer, Liestal, Schaffhausen ꝛc. Seit Auftreten der „Altkatholiken" und Wegnahme verschiedener Kirchen durch dieselben wurden ferner unterstützt: Die römisch-katholischen Genossenschaften von Zürich und Bern, Laufen, Möhlin, Rheinfelden und Laufenburg. Im Hinblick auf dieses Gebiet der Thätigkeit darf man mit hoher Befriedigung sagen, daß die Hoffnungen, welche man sich von der praktischen Leistung des Vereins gemacht hat, vollauf in Erfüllung gegangen sind.

Mit Genugthuung kann der Bericht noch eines Umstandes erwähnen, der es verdient, aufgezeichnet zu werden. Er sagt: „Alle unsere Bestrebungen und neuen Einrichtungen in den protestantischen Kantonen haben nirgends zu konfessionellen Störungen oder Reibungen Anlaß gegeben. Einerseits lag es uns ferne, „„Proselytenmacherei"" zu treiben, d. h. durch Ueberredungskünste Andersgläubige zu uns herüberzuziehen; anderseits müssen wir den Behörden und der Bevölkerung in den protestantischen Kantonen, zumal im Kanton Zürich, das Zeugniß geben, daß man unserer Thätigkeit meistens mit Wohlwollen begegnet ist und daß man uns nirgends etwas Böses in den Weg gelegt hat."

(Schluß folgt.)

---

† Joh. Peter Theubet, Pfarrer von Réclère

ist am 9. März unter Zudrang des Volkes beerdigt worden. Wir entnehmen der Trauerrede, welche Msgr. Hornstein, Dekan von Pruntrut, gehalten hat, folgende Notizen:

Joh. Peter Theubet war am 20. August 1825 in Fahy geboren. Nachdem er die sämmtlichen Klassen des Gymnasiums in Pruntrut mit Auszeichnung besucht hatte, trat er in das Priesterseminar in Straßburg ein, wo er seine theologischen Studien absolvirte. Im März 1852 zum Priester geweiht, begann er seine priesterliche Wirksamkeit als Vikar in Grandfontaine bei dem Hochw. Hr. Pfarrer Eugenius Lachat, spätern Bischof von Basel. Unter diesem ausgezeichneten Lehrmeister machte Hochw. Hr. Theubet große Fortschritte in der Pastoration, daß ihm ein mühesameres Arbeitsfeld angewiesen werden konnte. Er wurde nach St. Ursanne berufen, wo der altersschwache Dekan eine kräftige Hilfe bedurfte. Nach mehreren Jahren angestrengter Arbeit in der kleinen Stadt an den Ufern des Doub, wurde er als Pfarrer nach Soulce berufen. Daselbst hatte er durch seinen Eifer seine Freundlichkeit und seine Wohlthätigkeit bald die allgemeine Liebe seiner Pfarrkinder und die Hochachtung seiner geistlichen Obern erworben. Als 1863 Hochw. Hr. Eugenius Lachat, Dekan von Delsberg, den bischöflichen Stuhl von Basel bestiegen hatte, galt Hochw. Hr. Theubet als dessen Nachfolger in Delsberg. Allein Sr. Gn. Bischof Eugenius hatte einen andern Plan. Hochw. Hr. Abbé L'Host, erster Pfarrer von Münster war gestorben, und es handelte sich darum, die zerstreuten Katholiken des Münsterthals zu einer geordneten Pfarrei zu sammeln, und derselben anstatt des höchst ungenügenden Gottesdienstlokales ein schönes, würdiges

Gotteshaus zu verschaffen. Darum versetzte der Hochwst Hr. Bischof Eugenius den Pfarrer Theubet als Pfarrer nach Münster. Derselbe legte rasch die Hand an's Werk, und weil die Geldmittel zum Kirchenbau fehlten, ergriff er den Wanderstab und durchzog die Schweiz, Elsaß, Frankreich, Belgien und Holland, um Geld zu sammeln für die neue Kirche. Er klopfte nicht umsonst an in den Tuillerien in Paris und im Königspalast in Brüssel. Nicht weniger als 100,000 Franken hat er im Ausland gesammelt und damit wurde der Bau der herrlichen gothischen Kirche in Münster begonnen. Pfarrer Theubet hatte große Freude, wenn er die Erlebnisse seiner Bettelreisen erzählen konnte. Aber noch größere Freude hatte er, als Bischof Eugenius, sein ehemaliger Prinzipal, die Kirche von Münster einweihte.

Als im Jahre 1873 sämmtliche katholische Geistliche im Kanton Bern von der Regierung ihrer Stellen verlurstig erklärt worden waren und ihre Pfarreien und das Land verlassen mußten, weil sie die Absetzung des Bischofs Eugenius und die neuen Kirchengesetze nicht anerkennen wollten, befand sich Hochw. Hr. Pfarrer Theubet in Belgien. Er schwankte keinen Augenblick und beauftragte einen Freund, seinen Namen dem schriftlichen Proteste beizufügen, welchen die katholischen Geistlichen des Jura gegen die Absetzung des Hochwst. Bischofs Eugenius an die Regierung gerichtet hatten. Die Folge davon war, daß auch er abgesetzt wurde und seine Pfarrei Münster verlassen mußte. Bis zur Aufhebung des Verbannungsgesetzes wirkte Pfarrer Theubet in Stäfis am Neuenburgersee. Wegen zunehmenden körperlichen Leiden war seine Kraft gebrochen, so daß er die schwierige Pfarrei Münster nicht mehr besorgen konnte. Darum übertrug ihm Msgr. Lachat am 21. Nov. 1876 die Pfarrei Courtemaiche, wo er in einem Privatlokal, das in eine Kapelle umgewandelt worden war, den katholischen Gottesdienst wieder herstellte. Nochmals ergriff er den Wanderstab, um in Frankreich das nöthige Geld für seine Kapelle zu sammeln. Der Schmuck des Gotteshauses war seine Freude. Als die Katholiken die Pfarrkirche wieder erhielten, brachte er für deren Verschönerung große Opfer. Als Pfarrverweser von Courchavon hat er die dortige Kirche ebenfalls restaurirt. — Inzwischen hatte die Gebrechlichkeit so zugenommen, daß Pfarrer Theubet die gesetzliche Pensionirung verlangte und erhielt. Weil er aber nicht unthätig bleiben wollte, entsprach er gerne dem Wunsch des Bischofs und übernahm die kleine Pfarrei Réclère. Fünf Jahre hat er noch daselbst gewirkt, die Kirche herrlich restaurirt und dann in derselben seine irdische Ruhestätte gefunden, nachdem er, wohl vorbereitet, von seinem Herrn in die ewige Wohnung abberufen worden war. Er genoß die Liebe aller seiner Pfarrkinder und geistlichen Amtsbrüder. R. I. P.

Aufruf
zur Unterstützung einer katholischen Anstalt für schwachsinnige Kinder in Bremgarten.

Es gibt kein menschliches Elend, für das die christliche Liebe nicht ein Heilmittel sucht und findet. Wie Christus der Herr selbst, so nimmt auch die christliche Liebe alle Schwachheiten und Krankheiten der Menschen auf sich und findet in der Lehre, dem Beispiel und der Gnade des Gottmenschen Weg, Antrieb und Kraft, lindernden Balsam in die Wunden der hilfsbedürftigen Menschheit zu träufeln. Und so vielgestaltig das Elend auftritt, so mannigfaltig sind auch die Werke, welche dem unversieglichen Born der christlichen Liebe zu dessen Heilung entspringen.

Zu einem neuen Werke der christlichen Liebe wagen wir Ihre edle Wohlthätigkeit anzurufen.

Statistische Aufnahmen haben die erschreckende Thatsache aufgedeckt, daß allein in unserm Kanton Aargau über vierhundert Kinder leben, die zu schwach begabt sind, um der Wohlthat des öffentlichen Schulunterrichtes theilhaft zu werden, und die deshalb ohne jegliche Bildung heranwachsen, in der Regel geistig und sittlich immer mehr verkümmern und als schwere Last für Familie und Gemeinden ihr trauriges Dasein fristen. Auch in andern Kantonen fehlt es an solchen Stiefkindern der Natur nicht.

Es ist nun aber Thatsache, daß viele dieser schwachsinnigen Kinder doch noch zu brauchbaren Menschen herangebildet, zur Erkenntniß Gottes und zur Erfüllung seines heiligen Willens hingeführt werden können, wenn sie in ganz besonderer ihrer Fassungskraft und Eigenart angepaßten Weise unterrichtet und gepflegt werden. Und auch da, wo die geistigen Anlagen so gering sind, daß keine oder wenig Hoffnung ist, auch nur einigermaßen geistiges Leben zu wecken: welche Wohlthat ist es auch dann noch, für diese Aermsten, wenn ihnen besondere liebevolle Pflege zu theil wird!

Gestützt auf diese Erwägungen und im Vertrauen auf Gott und gute Menschen wird nun im ehemaligen Kapuzinerkloster zu Bremgarten eine kantonale, katholische Anstalt für schwachsinnige Kinder eingerichtet. Die umfassenden Umbauten und Verbesserungen an Kloster und Kirche sind größten Theils schon durchgeführt, und noch im Laufe kommenden Sommers wird die Anstalt eröffnet werden können.

Freilich bedürfen wir hiezu reichlicher und andauernder Hilfe und haben wir zu dem Zwecke für später auch einen besondern Hilfsverein in's Auge gefaßt.

Wenn auch die Stadt Bremgarten in edler Weise um eine verhältnißmäßig niedrige Summe das Kloster uns zu dem Zwecke überlassen hat, so haben doch die nöthigen Umbauten sehr beträchliche Kosten verursacht und die ganze Einrichtung der Anstalt wird noch bedeutende Summen verlangen.

Darum bitten wir alle edelmüthigen Menschen inständig um ihre Hilfe. Eine jede Gabe, groß oder klein, ist uns willkommen. Wir zählen in erster Linie auf die thatkräftige Hilfe der tit. Armen-Erziehungsvereine des katholischen Landestheils, sowie der katholischen Geistlichkeit des Kts. Aargau, welche in ihren Kapitels-Versammlungen vom Jahre 1887 einmüthig beschlossen hat, eine solche Anstalt moralisch und materiell nach Kräften zu unterstützen; wir rechnen sodann auf die staatliche Unterstützung, da die aargauische Verfassung dem Staate die Pflicht überbindet, an der Erziehung und Versorgung schwach-

sinniger Kinder sich zu betheiligen (Art. 63 der St. V.); wir hoffen endlich auch Hilfe aus allen Gauen unseres lieben Vaterlandes, da die Anstalt, wenn auch in erster Linie für den Aargau bestimmt, dennoch Kinder aus allen Kantonen aufnimmt, soweit die Räumlichkeiten es gestatten.

Auch für Kinder anderer Bekenntnisse steht die Anstalt offen, und es wird die Direktion es stets als heilige Aufgabe betrachten, soweit nur möglich, jedem Zögling nach der Konfession seiner Eltern sorgfältige, religiöse Erziehung angedeihen zu lassen.

Indem wir unsere Bitte um wohlwollende Unterstützung nochmals inständig erneuern, sprechen wir unsern Dank aus für die bereits geflossenen Gaben und wünschen Gottes reichsten Segen Allen, welche zum Heile der Geringsten unserer Brüder ihr Scherflein beitragen. Die Liebesgaben nehmen alle katholischen Pfarrämter des Kantons und die Unterzeichneten entgegen. Wir bitten, gütige Sammlungen nach Möglichkeit befördern zu wollen.

Bremgarten im März 1889.

Die Eigenthümer: Gebr. Keusch in Hermetschwil.
Das Comite: Stocker, Domherr in Bremgarten.
Gisler, Pfarrer in Lunkhofen.
Koch, Friedensrichter in Villmergen.
Döbeli, Pfarrer in Muri.
Wunderli, Pfarrhelfer in Baden.
Geißmann, Pfarrer in Frick.
O Stäubli in Laufenburg.
Ursprung, Pfarrer in Mumpf.
Der Bauleiter: Hanauer, Architekt.

Kirchen-Chronik.

Zug. (Corresp.) Mit Herrn Landammann und Nat.-Rath Alois Müller in Baar ist ein edler, wahrhaft katholischer Staatsmann in's Grab gestiegen. Seit dem Jahre 1860 bis zu seinem Tode war er, eine kleine Unterbrechung von 3 Jahren ausgenommen, Mitglied der Regierung und seit 15 Jahren Präsident des kantonalen Erziehungsrathes. In diesen Stellungen wirkte er treu und gewissenhaft, die Rechte der Kirche hoch achtend und die Bedürfnisse des Volkes beherzigend. In den stürmischen Jahren des Kulturkampfes stand er als Mitglied der Diözesankonferenz, vereint mit den HH. Abgeordneten des Kantons Luzern, für den verfolgten Bischof Eugenius, hochsel. Andenkens, entschieden ein. Opferwillig unterstützte er katholische Unternehmungen; so war er einer der hauptsächlichsten Förderer des Knabenpensionats bei St. Michael in Zug. Wo es galt, religiöse oder humanitäre Bedürfnisse zu befriedigen, hielt er seine Hand nicht verschlossen.

Aus innerster Ueberzeugung befolgte er die Gebote Gottes und der Kirche. So lange seine Gesundheit es erlaubte, betheiligte er sich fleißig am öffentlichen Gottesdienste und gab so seinen Mitbürgern ein ausgezeichnetes Beispiel. — Bei aller Grundsätzlichkeit seiner Ueberzeugung war er mild in der Form und behandelte auch den Gegner mit Würde und Achtung. Ehrgeiziges Streberthum war ihm fremd; wer mit ihm verkehrte, hatte Gelegenheit, sein einfach-bescheidenes Wesen kennen zu lernen. Sein musterhaftes Familienleben erhielt durch religiöse Gesinnung eine höhere Weihe. Darum hatte er auch das Glück, seinen jüngern Sohn in den Priesterstand eintreten zu sehen und sein verdienstvolles Leben so gottergeben und erbaulich zu schließen. Möge der Herr unserm engern und weitern Vaterlande noch manchen solchen Staatsmann schenken.

Italien. Man schreibt der sehr italienisch gesinnten „Frankf. Zeitung" aus Rom:

„Schilderungen von Reisenden, welche in letzter Zeit Italien von Nord und Süd durchfahren haben und mit dem Auge des Nationalökonomen und Sozialpolitikers die Verhältnisse zu betrachten pflegen, geben ein erschreckendes Bild von dem Jammer, welcher in weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht. In den großen Städten des Landes hat der Bettel nicht abgenommen und die Lebenshaltung sich wesentlich verschlechtert; vom Lande, wo wegen der ungewöhnlich hohen Grundsteuer die Bodenkultur vielfach nicht mehr lohnt, wandern die Leute jährlich in dichten Schaaren über das Meer. Was aus Apulien gemeldet wird, ist fürchterlich und würde für unglaublich gehalten werden müssen, wenn es nicht aus zuverlässiger Quelle käme. In der letzten Nummer der „Rivista Economica" in Neapel werden beispielsweise aus einem Städtchen Apuliens mehrere Fälle verzeichnet, wo Personen, durch mehrtägigen Hunger erschöpft, auf der Straße krank zusammengebrochen sind; selbst ein Todesfall in Folge Hungers wird mitgetheilt. Behörden und Vereinigungen verlangen von der Regierung unablässig Maßregeln zur Steuer der Noth, aber noch ist nichts geschehen, um diese zu lindern. Und wie im Süden, so drohen im Norden Unruhen der Landarbeiter, welche, wie z. B. in Como, unter der Last der Verhältnisse erliegen. Die letzte Hoffnung und die einzige Rettung dieser Leute ist die Verbesserung der Beziehungen zu Frankreich."

— Rom. Durch die amtliche Statistik soll nachgewiesen sein, daß die Zahl der Findelkinder in Rom sich enorm vermehrt hat. Nur für das Jahr 1888, also nur für ein Jahr, beträgt die Zahl der unglücklichen armen Geschöpfe, welche der Rettungsanstalt vom hl. Geiste übergeben worden, 5414. Diese 5414 Kindern, welche von ihren Müttern und ebenso gewissenlosen vielleicht noch schlimmern Vätern verleugnet worden sind, geben für die Moralität der hl. Stadt kein gutes Zeugniß. Aufklärung macht frei, Rom macht Fortschritte in der modernen Aufklärung.

Deutschland. Von den Alumnen des Priesterseminars in Fulda mußten sich vier zum Militärdienst stellen. Zwei von ihnen wurden als untauglich zurückgeschickt. Die zwei Andern müssen ihren Dienst in den Garnisonen in Hildesheim und München machen. Auch anderswo werden Seminaristen und sogar Priester zum Militärdienst beigezogen.

Frankreich. Seit der französischen Revolution ist die Kirche des ersten Klosters vom Orden der Heimsuchung Mariä in Annecy entweiht und ihrer Bestimmung entzogen. Durch

das noch bestehende Hauptportal eintretend, kommt man in eine Wirthschaft; — nebstdem haben mehrere Familien darin ihre Wohnung eingerichtet. In letzter Zeit wurde ein Verein gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dieses Heiligthum, in welchem die Leichen des hl. Franz v. Sales und der hl. Johanna Franziska v. Chantal 150 Jahre lang geruht hatten, wieder zu erwerben und ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben. Am 9. März hat diese Gesellschaft die Kirche der Stadt Annecy, welche Eigenthümerin derselben war, abgekauft und wird sofort das Werk der Wiederherstellung beginnen.

Spanien. Auf dem Katholikenkongreß, der nächstens in Madrid stattfinden wird, kommt auch die unerträgliche Lage des Papstes in Rom zur Sprache. Die akademische Jugend von Madrid hat ein Cirkular erlassen, demzufolge eine Erklärung zu Gunsten der Unabhängigkeit und der weltlichen Macht des Papstes zur Annahme kommen soll.

Personal-Chronik.

Freiburg. Hochw. Hr. Jos. Amadeus Schneuwly, Chorherr in Freiburg, ist am 10. April an einem Schlaganfall gestorben. Als er zur gewohnten Zeit nicht in die Kathedrale kam, um die hl. Messe zu lesen, wollte man ihn holen und fand ihn todt im Bette. Er war geboren den 28. Februar 1835, erhielt 1862 die Priesterweihe, wirkte zuerst als Vikar in Attalens, dann in La Chaux de Fonds und Genf. Im Jahre 1865 wurde er zum Coadjutor in Freiburg und 4 Jahre später zum Chorherrn erwählt. 1871 wurde er Pfarr-Rektor von Mauritz. Anno 1878 übertrug ihm die Stadt Freiburg die Direktion der Primarschulen. Am letzten Sonntag hat der Verstorbene in der Kathedrale eine sehr schöne Predigt gehalten. Chorherr Schneuwly war ein thätiger, seeleneifriger Priester, ein getreuer Diener des Herrn. Die Beerdigung fand Freitag den 12. April statt. R. I. P.

Literarisches.

Von der Kunst-Buchhandlung Benziger u. Cie. in Einsiedeln ist ein ganz neues

Kommunionandenken, Nr. 14,101, für den weißen Sonntag hergestellt worden. Papiergröße 580 × 420 mm. zu Fr. 1. 75 per Stück. 100 Stück 175 Fr. Der Haupttheil ist eine Chromo-Nachbildung des prachtvollen im Benediktinerstift zu Einsiedeln befindlichen hl. Abendmahls von Deschwanden in vorzüglicher Ausführung. Darunter befinden sich zunächst die Einsetzungsworte des hl. Abendmahls in lateinischer und deutscher Sprache, und sodann der Raum für die Aufschrift. In den Ecken sind die Bilder der 4 hl. Evangelisten angebracht. In der reichen und geschmackvollen Randeinfassung sieht man die Figuren von Glaube, Hoffnung und Liebe, zwei Engel mit Rauchfaß; Trauben- und Aehrenbündel und Blumenkränze. Es ist ein vornehmes Bild, das jedem Erstkommunikanten große Freude machen wird. Nur will uns bedünken, es werden wenige Pfarrer im Falle sein, so köstliche Bilder gratis als Kommunionandenken zu geben. Nicht unpassend wäre es, wenn man die Namen sämmtlicher Kinder einer Familie und das Datum ihrer ersten Kommunion auf ein einziges Bild schreiben würde. Platz hiefür ist genügend vorhanden.

* * *

Bei Wyß, Eberle u. Cie. in Einsiedeln ist erschienen:

Der gute Erstkommunikant, von P. Ambros Zürcher, Kinderpfarrer in Einsiedeln. 442 S. Sehr gut und schön in Leder gebunden Fr. 1. 30, mit feinerm Einband bis 10 Fr. Es wäre zu wünschen, daß die Pfarrer dieses reichhaltige Unterrichtsbuch jedem Kinde beim Kommunionunterrichte in die Hand geben könnten. Derselbe würde wesentlich erleichtert und doch gründlicher und nachhaltiger. Der I. Haupttheil enthaltet die entferntere Vorbereitung auf den ersten Kommuniontag und gibt dem Kinde in kurzen Abschnitten eine faßliche Anleitung für sein Benehmen im Schul-, Eltern- und Gotteshaus von Seite 21—174. Der II. Haupttheil enthaltet die nähere Vorbereitung auf die erste Kommunion, eine neuntägige Andacht, Anleitung zur Generalbeicht und Feier der ersten hl. Kommunion, Erneuerung der Taufgelübde Seite 174—368. Im dritten Theil finden sich die üblichen Gebete und Andachten Die Sprache ist dem jugendlichen Alter angepaßt. Der Verfasser ist jedenfalls ein tüchtiger Katechet. Das Büchlein wird nicht nur den Kindern, sondern auch den Katecheten viele Freude bereiten.

Eine Korrespondenz aus dem Kanton Aargau folgt in nächster Nummer.

Für Bekämpfung der Sklaverei

sind bei der Bischöfl. Basel'schen Kanzlei eingegangen:

	Fr.	Ct.
Horw	303	—
Breitenbach	44	—
Bettwil	25	—
U.-Endingen	90	—
Sulgen	70	—
Entlebuch	137	—
Mettau (aus der Pfarrei)	10	—
Ifenthal	62	50
Chevenez	26	—
Grindel	40	—
Solothurn H. B.	10	—
„ (Balm) Ungenannt	5	—
Liestal	40	—
Solothurn, Domdekan Schmid	50	—
Grenchen	30	—
Escholzmatt	210	—
Erlinsbach	30	—
Diessenhofen	40	—
Meierskappel	80	—
Littau	30	—
Trimbach	45	—
Waltenschwil (Aargau)	150	65
Warth, Thurgau	30	—
Oberwil, Aargau	80	—

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 39

Duilhé de Saint-Projet, F., Apologie des Christenthums auf dem Boden der empirischen Forschung. In Vorträgen, mit Zusätzen und einer Einführung von Dr. **Carl Braig.** Mit Approbation des Hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 8°. (LXXXVIII u. 680 S.) Fr. 8; elegant geb. in Halbfranz mit Goldtitel Fr. 10. 70.

Kirchenlexikon, Wetzer u. Welte's, oder **Encyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften.** Zweite Auflage, in neuer Bearbeitung, unter Mitwirkung vieler katholischen Gelehrten begonnen von **J. Cardinal Hergenröther,** fortgesetzt von Dr. F. Kaulen, Professor. **Neue Ausgabe in Doppelheften.**
23./24. Heft: **Census — Cistercienserorden.** Lex.-8°. (III. Bd. Sp. 1—384.) Fr. 2. 70.

36. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Ausstellung für christliche Kunst in Bochum.

Bei Gelegenheit der 36. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands findet eine

Ausstellung für christliche Kunst und Kunsthandwerk

statt. Für dieselbe ist die Zeit vom **vom 18. August bis 1. September cr.** in Aussicht genommen.

In Folge des großen Zuwachses der Arbeiterbevölkerung in der Mark ist eine bedeutende Anzahl von Kirchen und Kapellen auszustatten und theilweise noch zu erbauen. **Fast 30 neue Pfarreien werden allein im westfälischen Antheil der Mark errichtet.** Die Künstler und Kunsthandwerker werden daher reichlichen Ersatz für die Beschickung der Ausstellung finden.

Den Herren Ausstellern wird zur Wahrung ihrer Interessen die unterzeichnete Commission nach besten Kräften zur Seite stehen und die Bedingungen auf Wunsch sofort übersenden.

Bochum, im März 1889.

Die Ausstellungs-Commission:
Schäfer, Pfarrer. **Wielers,** Architect. 40

Beachtenswerthes Subscriptionswerk!

Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften

aus alter und neuer Zeit. Mit Biographien, Erläuterungen und Anmerkungen, herausgegeben von den Reg.- u. Schulräthen **Dr. Bernh. Schulz, Dr. J. Gansen** und Stadtpfarrer **Dr. A. Keller.** Erscheint in zwei Ausgaben; in Lieferungen à 30 Ct. und in Bänden. — Bisher ist erschienen:

Overberg's Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht. Von **Dr. J. Gansen,** Reg.- und Schulrath. 346 Seiten. Brosch. Fr. 2. 40.

Fénélon, Ueber die Erziehung der Mädchen. — Von **Fr. Schiefer,** Regierungs- u. Schulrath. 116 Seiten. Broschirt 80 Ct., geb. Fr. 1. 20.

Hieronymus, Brief an Läta und an Gaudentius. — **Augustinus,** Buch über die Unterweisung der Unwissenden. Von **Conr. Ernesti,** geistlicher Seminarlehrer. 138 S. Brosch. Fr. 1. 20.

Alkuins pädagogische Schriften. Uebersetzt, bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von **J. Freundgen,** Seminar-Direktor. 182 S. Brosch. Fr. 1. 60

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen jederzeit entgegen; jeder Band ist einzeln käuflich.

41 **Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

Soeben ist erschienen und durch Rudolf Schwendimann in Solothurn zu beziehen:

Fünfte Lieferung.

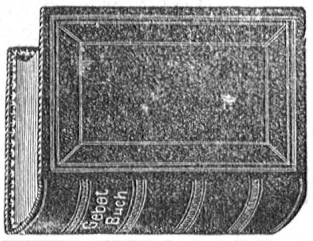
Katholische Glaubens- und Sittenlehre
in kurzen Erklärungen und Beispielen.

Preis Fr. 1. —

Gegen Einsendung von Fr. 1. 05 in Briefmarken versende franko durch die ganze Schweiz.

Rudolf Schwendimann.

Zur ersten heiligen Kommunion
empfehle ich meine schöne Auswahl
Gebet-Bücher
in den verschiedensten einfachen und eleganten Einbänden, sowie feine
Rosenkränze.
Achtungsvollst
33 **Rudolf Schwendimann.**



Beicht- und Kommunion-Andenken
in großer Auswahl empfiehlt
Rudolf Schwendimann.
Muster stehen gerne zu Diensten. 32

Im Verlag von **Burkard & Frölicher** in **Solothurn** ist zu haben:

Katholischer Morgengottesdienst am Charfreitag.

Deutsch und lateinisch herausgegeben von **Th. P. Bercher.**
Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischofs von Basel.
Preis per Exemplar 25 Cts.
Bei Einsendung von 30 Cts. in Briefmarken wird das Heftchen franko versandt.

Bei der Expedition der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" ist zu haben:

Die Kirche,
Hülfsmittel für den katechetischen Unterricht
an
Sekundar- und höhern Primarschulen
von
Arnold Walther,
Domkaplan.
Zweite Auflage.
36 Seiten fein broschirt. Preis per Exemplar 20 Cts.

Benziger & Co.

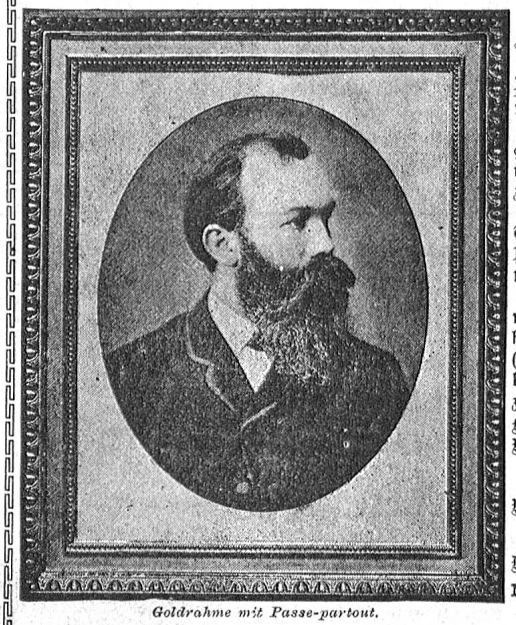
Nachfolger von Gebr. Carl & Nicolaus Benziger

in **Einsiedeln.**

Als monumentale Geschenke empfehlen wir:

Photographische Brustbilder in Lebensgröße,

welche nach Visitenkarten- oder Cabinetbildern rasch und unglaublich billig angefertigt werden.



Goldrahme mit Passe-partout.

Gute und schöne **Familien-Porträts** waren früher nicht jedermann zugänglich, weil zu kostspielig.

Durch ein neues Verfahren ist es gelungen, nach kleinen Original-Photographieen die genaue Wiedergabe von lebensgroßen Porträts in unvergänglich bleibender Schönheit herzustellen.

Der sehr billige Preis gegenüber einer gewöhnlichen großen Photographie, deren Kosten in jedem leistungsfähigen Atelier 50 bis 60 Fr. betragen würden, dürfte jeden Leser ermuthigen, von dieser so günstigen Offerte Gebrauch zu machen.

Wir erlauben uns, speciell darauf hinzuweisen, daß besonders bei **Trauer-Anlässen,** resp. beim Verluste von lieben Heimgegangenen, mit solchen Porträts-Reproductionen den Zurückbleibenden die beste Gelegenheit zu monumentalen Andenken geboten wird.

Wer uns also irgend eine kleine Original-Photographie oder in Ermangelung von solchen auch nur Familien- oder Gruppenbilder einsendet, erhält in circa vier Wochen gegen Vorausbezahlung oder per Postnachnahme (mit Zurückgabe des unversehrten Originals) ein schönes, lebensgroßes Brustbild in Photographie in einer gewünschten, nachstehend bezeichneten Ausstattung zu beigesetztem Preise, wie folgt:

Aufgezogen auf weiß Carton, das Bild 4-eckig. Größe 55×45 cm.	M. 15 = Fr. 18.75
Mit grau englischem Passe-partout, Cartongröße 57×47 cm. mit vergoldetem, ovalem Ausschnitt von 48½×39½ cm. . .	„ 18 = „ 22.50
Für Verpackung und Frankatur extra je	„ 1 = „ 1.25
Mit Passe-partout und in breiten, braunen Rahmen (Imitation-Nußbaum), Lichtgröße 55×44 cm. mit Glas fertig verrahmt und in Kiste verpackt	„ 32 = „ 40.—
Dito in breiten, fein verzierten Goldrahmen mit Glas und Kiste	„ 40 = „ 50.—

NB. Für eingerahmte Bilder sind die Portokosten vom Besteller beim Empfange zu bezahlen.

Während des Zeitraumes von drei Jahren haben wir bereits 1600 solcher Porträts-Vergrößerungen zu bester Zufriedenheit der Auftraggeber besorgt. Hunderte von Attesten bestätigen die vorzüglich gelungenen Reproductionen.

☞ Gegen Mehrberechnung von je Mk. 38.— oder Fr. 48.— liefern wir solche vergrößerte Photographieen auch feinst gemalt, wodurch die getreuesten Porträts in Oelmalerei erlangt werden.

42

Nr. 287. Casula aus Brocat mit Stickerei und seidenen Borden sammt aller Zubehör in allen Farben. Fr. 58.

Catalog mit über 850 Illustrationen gratis und franco.

Ehrendiplom und goldene Medaille. Vaticanische Ausstellung 1888.

Adelrich Benziger & Cie.

Päpstliche Anstalt für kirchliche Kunst und Industrie

Einsiedeln.

Kirchenlinnen.

Grösse:	Corporale. 48.48 cm.	Corporale. 41.41 cm.	Purificatorien. 48.30 cm.	Purificatorien. 41.30 cm.	Lavabo. 55.42 cm.	Lavabo. 55.30 cm.
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ordinär weiss Leinwand gesäumt per Dutz.:	12.	9.50	9.	6.60	—	—
Leinendamast gesäumt per Dutzend:	25.	15.75	10.25	8.35	15.	12.
Roth brodirte Ecken p. Stück:	2.—3.	1.75—2.50	1.75—3.	1.60—2.50	2—4.	2.—3.50
Roth brodirte Borden p. Stück:	2.50—5.	2.—4.	2.—4.	2.—3.50	2.75—6.	2.25—5.
Weiss Plattstich per Stück:	5—20.	4.—18.	5.—35.	4.—18.	—	—

Schultertücher einfache von Fr. 2. — an.

Versehtücher von Fr. 7. 50 an.

Alben und Rochetten

mit Tüll-Applic.-Spitzen von Fr. 18. bis 35.

mit Brüsseler-Spitzen von Fr. 20. bis 100.

mit roth brodirter Bordüre von Fr. 18. bis 150.

Albengürtel

gewöhnl. weiss leinene per Stück klein Fr. 1. 25 Ct., mittel Fr. 1. 50 Ct., gross Fr. 2. — Ct.
„ schwarz u. weiss lein. „ „ „ 1. 50 „ „ „ 1. 75 „ „ „ 2. 25 „
reichere von Fr. 5. bis Fr. 10.

Altar- und Communionbanktücher (43

abgepasste u. per laufender Meter in allen Arten und zu allen Preisen.

Ansichtssendungen franco gegen franco zu Diensten.

Druck und Expedition von Burkard & Trälicher in Solothurn